

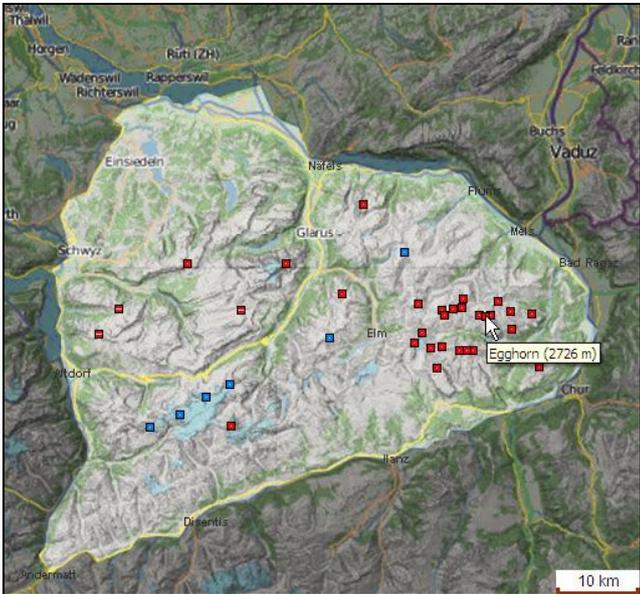


Der Berg ...

Egghorn (2726 m)

Gebirgsgruppe: **Glarner Alpen**

Koordinaten: **46.94198° | 9.36944°**



©OpenStreetMap

Das Egghorn erhebt sich als stumpfe, dreiseitige Pyramide südwestlich des Sazmartinhorns. Von Weisstannen her gesehen thront es imposant als beherrschender Gipfel über dem langen Taleinschnitt Richtung Lavtina und Valtüsch.

Am höchsten Punkt findet sich unter einem kleinen Steinhäufen ein Gipfelbuch.

Aufbau:

Der wenig steile, in Gipfelnähe aus schuttbedecktem, plattigem Fels bestehende Westgrat stellt die Verbindung zum Zinerspitz her.

Der plattige, festes Gestein aufweisende Nordostgrat senkt sich zum Marchtalsattel (2656 m), in deren Nähe er mehrere Erhebungen aufweist.

Der hoch hinauf grasbedeckte, einfach zu begehende Südgrat bildet die Trennlinie zwischen dem Eggtal im Westen und dem Marchtal im Osten.

Die Südwestflanke ist hoch hinauf begrünt. Die Südostflanke wie die Nordflanke weisen wenig hohe, aber steile Felswände auf.

Gestein:

Der Unterbau besteht aus Flysch, der Gipfelaufbau selbst aus Wildflysch mit Quarziten und polygenen Konglomeraten.

Normalweg:

Aus dem Calfeisental über den Süd- oder den Westgrat.

Erste dokumentierte Besteigung:

2.8.1889 - Dr. Walter Gröbli mit Führer David Kohler.

Panorama:

Nordwärts bauen sich die Appenzeller Alpen in schönem Bild, dann verwehren der Pizol und das Sazmartinhorn die Sicht.

Von Nordost bis Südost zeigen sich die Sivretta, die die Albula- und Berninaalpen sowie die Plattagruppe. Dann sperren bis Sektor West das Ringelmassiv und die Sardonagruppe die Sicht. Links des Piz Sax vermag man bei entsprechender Fernsicht das Weisshorn in den Walliser Alpen zu erkennen.

Von West bis Nordwest vervollständigen dann die östlichen Glarner Alpen die Rundsicht.

Namensgebung:

Der Gipfel wird 1846 als Wimmersberg auf der zieglerischen Karte des Kantons St.Gallen geführt, der Name kann sich aber nicht halten.

Im Taminatal kennt man den Gipfel zu Beginn des 20. Jahrhunderts unter den Bezeichnungen Eggtalhorn und Marchtalspitze, im Weisstannental als Eggerhorn.

Auf den Dufour- und Siegfriedkarten ist der Berg als Punkt 2730 dargestellt. Die LKS führt in ab 1951 als Egghorn mit einer Höhe von 2728 m. 1990 wird die Höhe auf 2726 m richtiggestellt.

Die Erstauflage des betreffenden SAC-Führers aus dem Jahr 1916 führt den Gipfel als P.2730, die Zweitauflage von 1925 als Eggtalhorn. Mit der dritten Auflage von 1958 erhält er den heutigen Namen.

Eigenständigkeit des Gipfels:

Prominenz: 70 m

Bezugsscharte: Marchtalsattel (2656 m)

Prominence master: Sazmartinhorn (2827 m)

Definition: Meter über dem tiefsten Punkt zur nächsthöheren Erhebung.

Dominanz: 0.28 km

Dominance master: Sazmartinhorn (2827 m)

Definition: Abstand zum nächstgelegenen, gleich hohen Punkt am Fuss oder Hang eines höheren Berges.

Weltberg (Supreme Mountain)
Hauptberg eines Kontinents (Mountain)
Hauptberg eines Gebirges (Major Main Peak)
Hauptberg einer Gebirgsgruppe (Minor Main Peak)
Hauptgipfel (Major Sub Peak)
▶ Nebengipfel (Minor Sub Peak) ◀
Anhöhe (Major Notable Point)
Punkt (Minor Notable Point)

Klassifizierung auf Grundlage von Prominenz und Dominanz



Jagdbanngebiet Graue Hörner:

Dieser Gipfel liegt im wildreichen Eidgenössischen Jagdbanngebiet Graue Hörner.

Mit dem Beginn des Einwinters muss aus Rücksicht auf die hier überwinterten Tierbestände bis zum Zeitpunkt der Schneeschmelze im Frühsommer jegliche Tourenaktivität aus Richtung des Calfeisentals und des Weisstannentals unterbleiben.

Detaillierte Informationen zu bestehenden Einschränkungen sind unter folgender Webseite abrufbar:

<http://www.wildruhezonen.ch>

Auch in der restlichen Jahreszeit sollte es eigentlich selbstverständlich sein, sich am Berg derart zu verhalten, dass die Tierwelt möglichst wenig gestört wird.



Das Egghorn von Südosten vom Marchtal (ca. 2300 m) aus gesehen.

1.7.2007 - 11:50 h

Der Berg im Bild:



Das Egghorn von Südwesten vom Zinerboden (ca. 2100 m) der Alp Egg her gesehen.

23.8.2009 - 14:20 h



Das Egghorn von Nordosten vom Westgrat zum Sazmartinhorn (ca. 2700 m) her gesehen.

Im Hintergrund der Ringelspitz (3247 m), das Glaserhorn (3128 m) und das Tristelhorn (3114 m).

1.7.2007 - 11:40 h



Das Egghorn von Süden aus dem Plaggenboden (ca. 2000 m) des Säss Brändlisberg her gesehen.

23.8.2009 - 9:50 h



Das Egghorn von Norden vom Chneu (ca. 2300 m) im Anstieg vom Unter Piltschina zum Gilbistock (2678 m) her gesehen.

Rechts im Hintergrund der Ringelspitz (3247 m).

3.8.2008 - 11:35 h



Das Egghorn von Westen vom Zinerspitz (2508 m) her gesehen.

Dahinter das Sazmartinhorn (2827 m).

17.10.2007 - 11:40 h

Die Route ...

St.Martin - Brändlisberg - Marchtal - Südgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T4**
Höhenmeter: **1386 m**
Zeitbedarf: **3 Stunden**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in steilerem Gras.**

Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Säss Brändlisberg weder Markierungen noch Begehungsspuren auf.**

Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Von St.Martin im Calfeisental (Parkplatz, 1340 m, Zufahrt ab Staumauer zwischen 9:00 und 17:00 Uhr im Stundentakt, davor und danach frei. ÖV-Benutzer: zu Fuss etwa 30 Minuten) wandert man auf dem Alpweg zum Säss Brändlisberg.

Schwierigkeit: T3, Alpweg, im obersten Teil nicht überall gut auffindbar.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Von hier steigt man weglos über Weiden nordwärts haltend über den Plaggenboden ins Marchtal. Den Bachlauf im Marchtal überschreitet man alsdann an geeigneter Stelle und quert anschliessend westwärts haltend zur Chanzle (2277 m), dem untersten Buckel im Südgrat des Egghorns.

Schwierigkeit: T4, weglos über Weiden und Schutt.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Nun folgt man dem steilen, aber problemlos gehbaren Grasgrat. Zum Gipfel hin lösen unschwierig zu durchsteigende Felsstufen das Gras ab, worauf man rasch einmal den höchsten Punkt erreicht.

Schwierigkeit: T4, steileres Gras, leichte Felsstufen.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

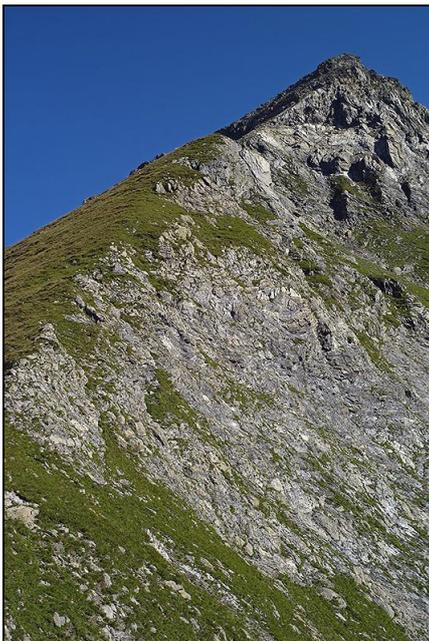


Die Route im Bild:



Der Südgrat des Egghorns, von oberhalb des Plaggenbodens (ca. 2050 m) her gesehen.

- 1 Marchtal
- 2 Chanzle
- 3 Gipfel



Der Südgrat, von der Chanzle (2277 m) her gesehen.

Die Route ...

St.Martin - Brändlisberg - Marchtal - Ostgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1386 m**
Zeitbedarf: **3 Stunden**
Anforderungen: **Leichte Kletterei in plattigem, festem Fels. Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich, insbesondere bei Begehung des Ostgrats im Abstieg.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Säss Brändlisberg weder Markierungen noch Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Von St.Martin im Calfeisental (Parkplatz, 1340 m, Zufahrt ab Staumauer zwischen 9:00 und 17:00 Uhr im Stundentakt, davor und danach frei. ÖV-Benutzer: zu Fuss etwa 30 Minuten) wandert man auf dem Alpweg zum Säss Brändlisberg.

Schwierigkeit: T3, Alpweg, im obersten Teil nicht überall gut auffindbar.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Von hier steigt man weglos über Weiden nordwärts haltend über den Plaggenboden ins Marchtal. Dieses ersteigt man in ziemlich mühsamem Schutt bis 2600 Meter Höhe.

Der Ostgrat des Egghorns weist an jener Stelle, wo er nach Nordosten umknickt, eine senkrechte Wandstufe auf. Der Grat zieht etliche Erhebungen aufweisend weiter zum Marchtalsattel (2656 m). Zwischen dem senkrechten Abbruch und dem ersten Gratzacken zieht eine steile Schuttrinne zur Grathöhe, die man sehr mühsam durchsteigt. Aus deren oberstem Ende umgeht man den senkrechten Abbruch über ein gut gangbares und nur schwach ansteigendes, etwas ausgesetztes Band und erreicht oberhalb des Abbruchs wieder den eigentlichen Grat. Diesem folgt man in wenig steilem, plattigem, festem Fels mit leichter Kletterei bis zum höchsten Punkt.

Schwierigkeit: T5+, Kletterei im Schwierigkeitsgrad I in plattigem Fels, Absturzgefahr.

Zeitbedarf: 2 Stunden.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

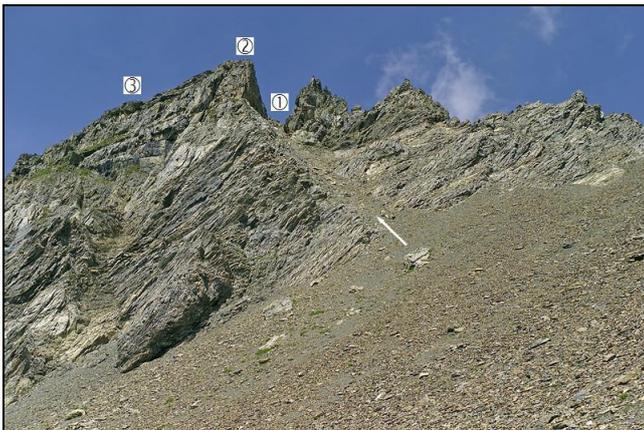


Zur besonderen Beachtung:



Bei einer Begehung in Abstiegsrichtung folgt man dem Ostgrat bis oberhalb des senkrechten Abbruchs. Das den Ausstieg in die Scharte vermittelnde Band wird erst im letzten Moment ersichtlich. Zur Begehung ist insbesondere im Abstieg unbedingt Schwindelfreiheit notwendig.

Die Route im Bild:



Der Ostgrat des Egghorns, aus dem Marchtal (ca. 2500 m) her gesehen.

- 1 zu erreichende Scharte
- 2 senkrechter Abbruch im Ostgrat
- 3 Gipfel



Der Ostgrat des Egghorns, von etwas oberhalb des Marchtalsattels (ca. 2700 m) im Westgrat des Sazmartinhorns her gesehen.

- 1 Schuttrinne vom Marchtal her zur von hier nicht sichtbaren Scharte
- 2 senkrechter Abbruch im Ostgrat
- 3 Gipfel

Die Route ...

Weisstannen - Valtüsch - Piltschina - Marchtalsattel - Ostgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1666 m**
Zeitbedarf: **3¼ Stunden**
Anforderungen: **Leichte Kletterei in plattigem, festem Fels. Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich, insbesondere bei Begehung des Ostgrats im Abstieg.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Valtüsch keine Markierungen oder Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.

Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).

Schwierigkeit: T1, Strasse.

Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ein Alpweg führt nun das Tal weiter einwärts über Unterlavtina zum eindrucklichen Talkessel von Batöni, wo fünf Bachläufe teilweise als Fälle die Felswände herunterstürzend zusammentreffen.

Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Hier folgt man dem steilen, teilweise in den Fels gehauenen Weg zur Alp Valtüsch.

Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.

Kurz vor dem Säss Valtüsch, wo der Erlengürtel aufhört und die Weiden beginnen, verlässt man den Alpweg, überschreitet ostwärts haltend den Sässbach und erreicht den Felsen in der Westflanke des Piltschinabüchels folgend die Weiden von Altsäss. Eine ansteigende, stellenweise fast überwachsene Schneise im Erlengürtel ermöglicht nun Schafspuren folgend über dessen Nordrücken den Aufstieg zum Piltschinabüchel.

Vom Piltschinabüchel folgt man weiter den Schafspuren bis ins Ober Piltschina.

Schwierigkeit: T4, weglos, Tierspuren.

Zeitbedarf: 1½ Stunden.

Nun steigt man in kräfteaubendem, steilem Geröll zum Marchtalsattel (2656 m), dem tiefsten Punkt zwischen Egghorn und Sazmartinhorn, empor.

Schwierigkeit: T4, weglos, kräfteaubender Anstieg im Steilschutt.

Zeitbedarf: 1 Stunde.



Der Ostgrat des Egghorns weist an jener Stelle, wo er nach Nordosten umknickt, eine senkrechte Wandstufe auf. Der Grat zieht dann etliche Erhebungen aufweisend weiter zum Marchtalsattel (2656 m).

Diese Erhebungen zum Marchtalsattel hin umgeht man in den Schrofen der Südseite bis zur steilen Schuttrinne, die vor dem senkrechten Abbruch zur Grathöhe empor zieht.

Man steigt nun durch die Schuttrinne zur Grathöhe, umgeht dann den senkrechten Abbruch über ein gut gangbares und nur schwach ansteigendes, etwas ausgesetztes Band und erreicht oberhalb des Abbruchs wieder den eigentlichen Grat. Diesem folgt man dann in wenig steilem, plattigem, festem Fels mit leichter Kletterei bis zum höchsten Punkt.

Schwierigkeit: T5+, Kletterei im Schwierigkeitsgrad I in plattigem Fels, Absturzgefahr.

Zeitbedarf: 15 - 20 Minuten.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Zusätzliche Hinweise:

Von Weisstannen her kommend ist die Route über den Westgrat weniger kräfteraubend als die Route über den Marchtalsattel und den Ostgrat.

Zur besonderen Beachtung:



Bei einer Begehung in Abstiegsrichtung folgt man dem Ostgrat bis oberhalb des senkrechten Abbruchs. Das den Ausstieg in die Scharte vermittelnde Band wird erst im letzten Moment ersichtlich.

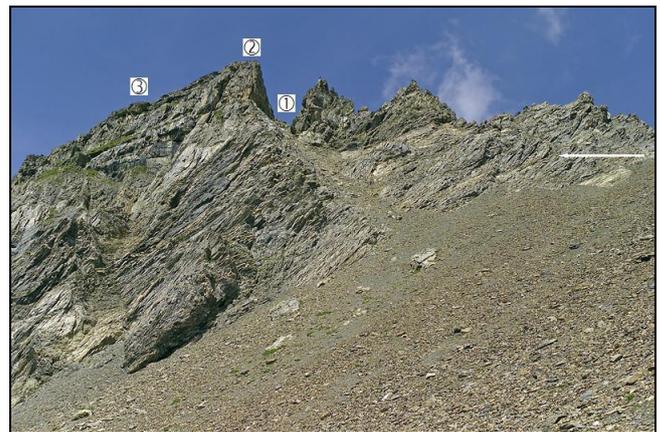
Zur Begehung ist insbesondere im Abstieg unbedingt Schwindelfreiheit notwendig.

Die Route im Bild:



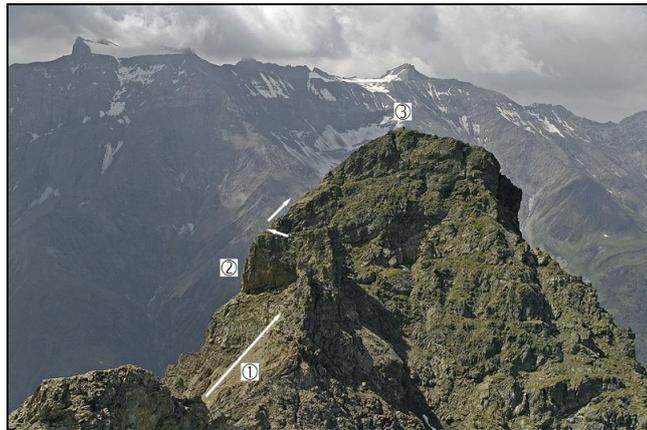
Der Blick aus dem Ober Piltschina (ca. 2200 m) auf:

- 1 Sazmartinhorn (2827 m)
- 2 Egghorn
- 3 Marchtalsattel (2656 m)



Der Ostgrat des Egghorns, aus dem Marchtal (ca. 2500 m) her gesehen.

- 1 zu erreichende Scharte
 - 2 senkrechter Abbruch im Ostgrat
 - 3 Gipfel
- Pfeil südseitige Umgehung, vom Marchtalsattel (2656 m) her kommend



Der Ostgrat des Egghorns, von etwas oberhalb des Marchtalsattels (ca. 2700 m) im Westgrat des Sazmartinhorns her gesehen.

- 1 Schuttrinne vom Marchtal her zur von hier nicht sichtbaren Scharte
- 2 senkrechter Abbruch im Ostgrat
- 3 Gipfel

Die Route ...

St.Martin - Egg - Eggtal - Westgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T4**
Höhenmeter: **1386 m**
Zeitbedarf: **3¼ Stunden**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in plattigem, schuttbedecktem Fels.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber keine Markierungen und ab Mittelsäss auch keine Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Von St.Martin im Calfeisental (Parkplatz, 1340 m, Zufahrt ab Staumauer zwischen 9:00 und 17:00 Uhr im Stundentakt, davor und danach frei. ÖV-Benutzer: zu Fuss etwa 30 Minuten) folgt man der mit einem Fahrverbot belegten Strasse zur Sardonahütte, bis nach ca. 600 Meter eine Pfadspur zum Egg-Mittelsäss bergwärts abzweigt.

Schwierigkeit: T1, Strasse.

Auf anfänglich noch teilweise sichtbaren Pfadspuren steigt man weglos über die Weiden der Wisen empor zum Mittelsäss der Alp Egg.

Schwierigkeit: bis T4, meist weglos über Weiden.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Von hier steigt man in nordöstlicher Richtung über steilere Weiden via Luggen zum Zinerboden am Ansatz des Zinerspitz-Südgrates.

Schwierigkeit: T4, weglos über teilweise steile Grashänge, keine Begehungsspuren.

Zeitbedarf: 45 Minuten.

Vom Zinerboden kann man problemlos ins Eggtal queren, aus dessen oberem Ende man über leichte Felsstufen oder Gras an beliebiger Stelle den Westgrat des Egghorns erreicht.

Dem Grat folgt man bis zum höchsten Punkt. Er besteht im unteren Teil aus mit leichten, brüchigen Felsstufen durchsetztem Gras, im oberen Teil aus plattigem, schuttbedecktem Fels. Die Begehung ist etwas mühsam, erfordert aber bei vernünftiger Routenwahl nirgends Kletterei.

Schwierigkeit: T4+, Gras und plattiger, schuttbedeckter Fels.

Zeitbedarf: 1½ Stunden.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.



Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Die Route im Bild:



Der Westgrat zum Egghorn, gesehen vom Punkt 2485 im Gratverlauf.



Das Gelände im oberen Teil des Grates.

Die Route ...

Weisstannen - Valtüsch - Piltschina - Westgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1666 m**
Zeitbedarf: **3½ Stunden**
Anforderungen: **Sicheres Fortbewegen in brüchigen Schrofen und plattigem, schuttbedecktem Fels.**
Wegfindung: **Die Route ist gut auffindbar, weist aber ab Valtüsch keine Markierungen oder Begehungsspuren auf.**
Karte: **Landeskarte der Schweiz, Blatt 1175 - Vättis, 1:25'000**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Am oberen Ortsende von Weisstannen wandert man nach der Brücke über den Gufelbach diesem folgend die Fahrstrasse etwa 600 Meter entlang Richtung Süden, bis diese in den Wald führt.

Hier Parkplatz für Autos und eigentlicher Ausgangspunkt der Tour (1060 m).

Schwierigkeit: T1, Strasse.

Zeitbedarf: plus 15 Minuten ab Weisstannen.

Ein Alpweg führt nun das Tal weiter einwärts über Unterlavtina zum eindrucklichen Talkessel von Batöni, wo fünf Bachläufe teilweise als Fälle die Felswände herunterstürzend zusammentreffen.

Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Hier folgt man dem steilen, teilweise in den Fels gehauenen Weg zur Alp Valtüsch.

Schwierigkeit: T2, Alpweg, markiert.

Kurz vor dem Säss Valtüsch, wo der Erlengürtel aufhört und die Weiden beginnen, verlässt man den Alpweg, überschreitet ostwärts haltend den Sässbach und erreicht den Felsen in der Westflanke des Piltschinabüchels folgend die Weiden von Altsäss. Eine ansteigende, stellenweise fast überwachsene Schneise im Erlengürtel ermöglicht nun Schafspuren folgend über dessen Nordrücken den Aufstieg zum Piltschinabüchel.

Vom Piltschinabüchel folgt man weiter den Schafspuren bis etwa 2200 Meter Höhe im Ober Piltschina.

Schwierigkeit: T4, weglos, Tierspuren.

Zeitbedarf: 1½ Stunden.

Nun hält man südwärts und steigt über Gras, Schutt und leichte, aber brüchige Schrofen über Punkt 2222 zum Gratverlauf vom Egghorn zum Zinerspitz (2508 m) auf. Die Grathöhe erreicht man je nach Routenwahl idealerweise irgendwo zwischen den Gratpunkten 2452, 2435 und 2485.

Schwierigkeit: T5+, weglos, brüchige Schrofenkletterei im Schwierigkeitsgrad I.

Zeitbedarf: 30 - 45 Minuten.



Dem Grat folgt man nun ostwärts bis zum Egghorn. Er besteht im unteren Teil aus mit leichten, brüchigen Felsstufen durchsetztem Gras, im oberen Teil aus plattigem, schuttbedecktem Fels. Die Begehung ist etwas mühsam, erfordert aber bei vernünftiger Routenwahl nirgends Kletterei.

Schwierigkeit: T4+, Gras und plattiger, schuttbedeckter Fels.

Zeitbedarf: 30 - 45 Minuten.

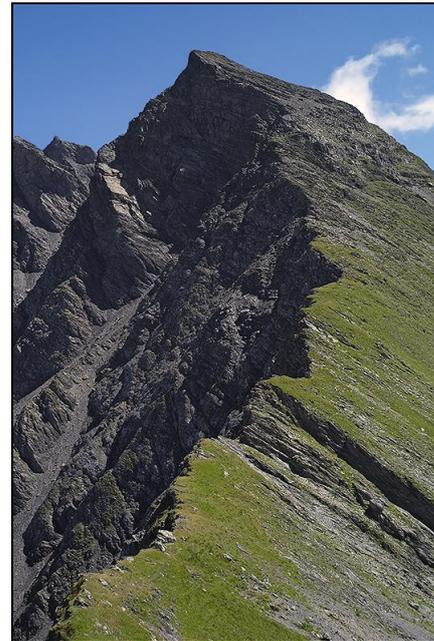
Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Herbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschweren Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Zusätzliche Hinweise:

Von Weisstannen her kommend ist diese Route wesentlich weniger kräfteraubend als der Anstieg zum Marchtalsattel (2656 m).

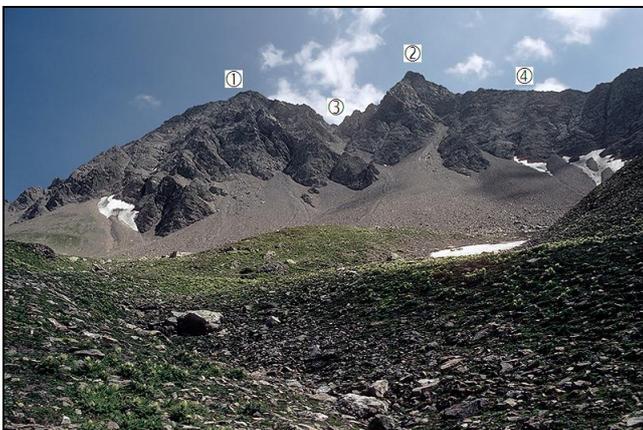


Der Westgrat zum Egghorn, gesehen vom Punkt 2485 im Gratverlauf.



Das Gelände im oberen Teil des Westgrates.

Die Route im Bild:



Der Blick aus dem Ober Piltschina (ca. 2200 m) auf:

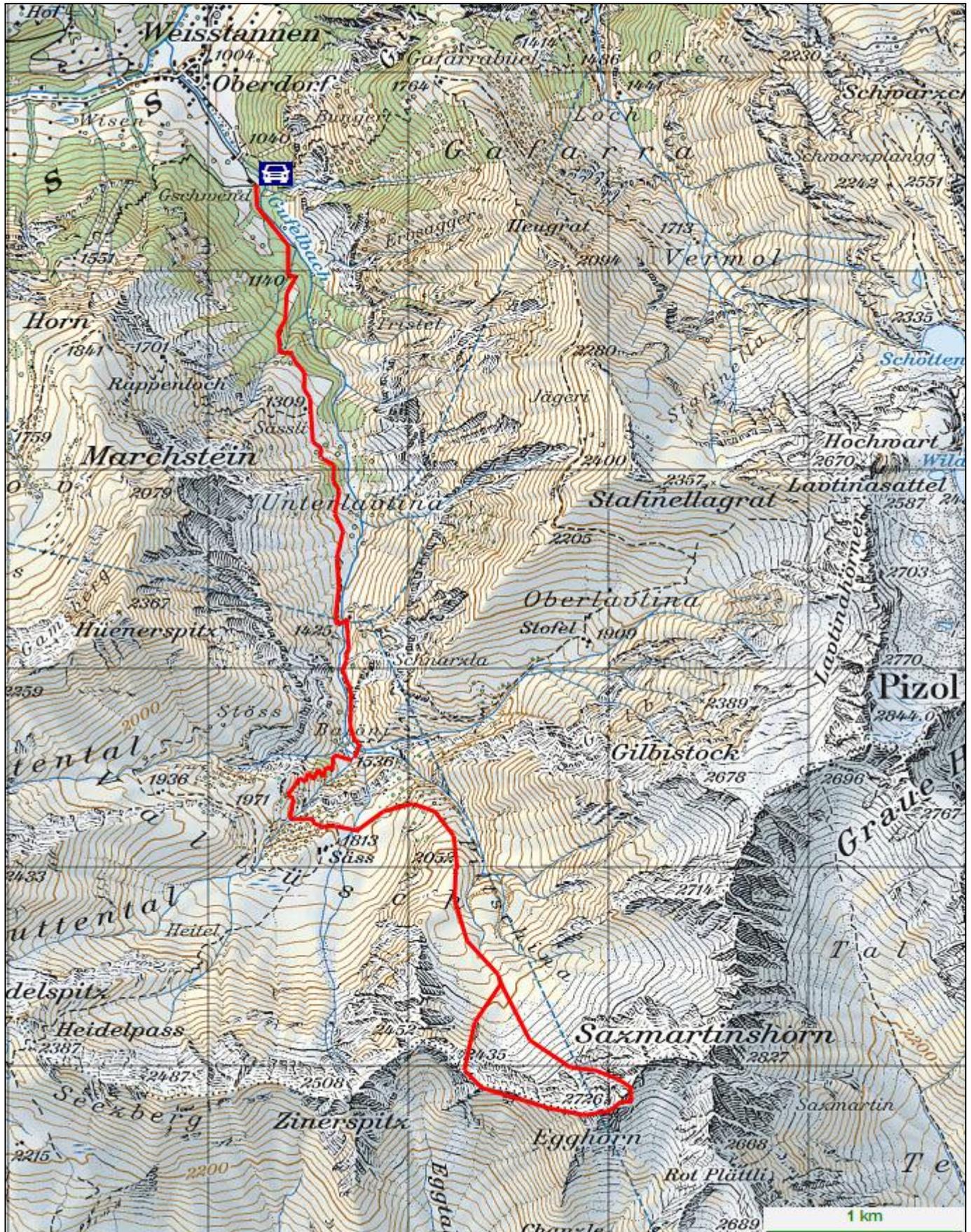
- 1 Sazmartinhorn (2827 m)
- 2 Egghorn
- 3 Marchtalsattel (2656 m)
- 4 Westgrat des Egghorns, den man zu erreichen trachtet

Hanspeter Willi - Fotos vom Berg

... Aufnahmen aus 40 Jahren Berg- und Skitoutentätigkeit.



Die Karten ...

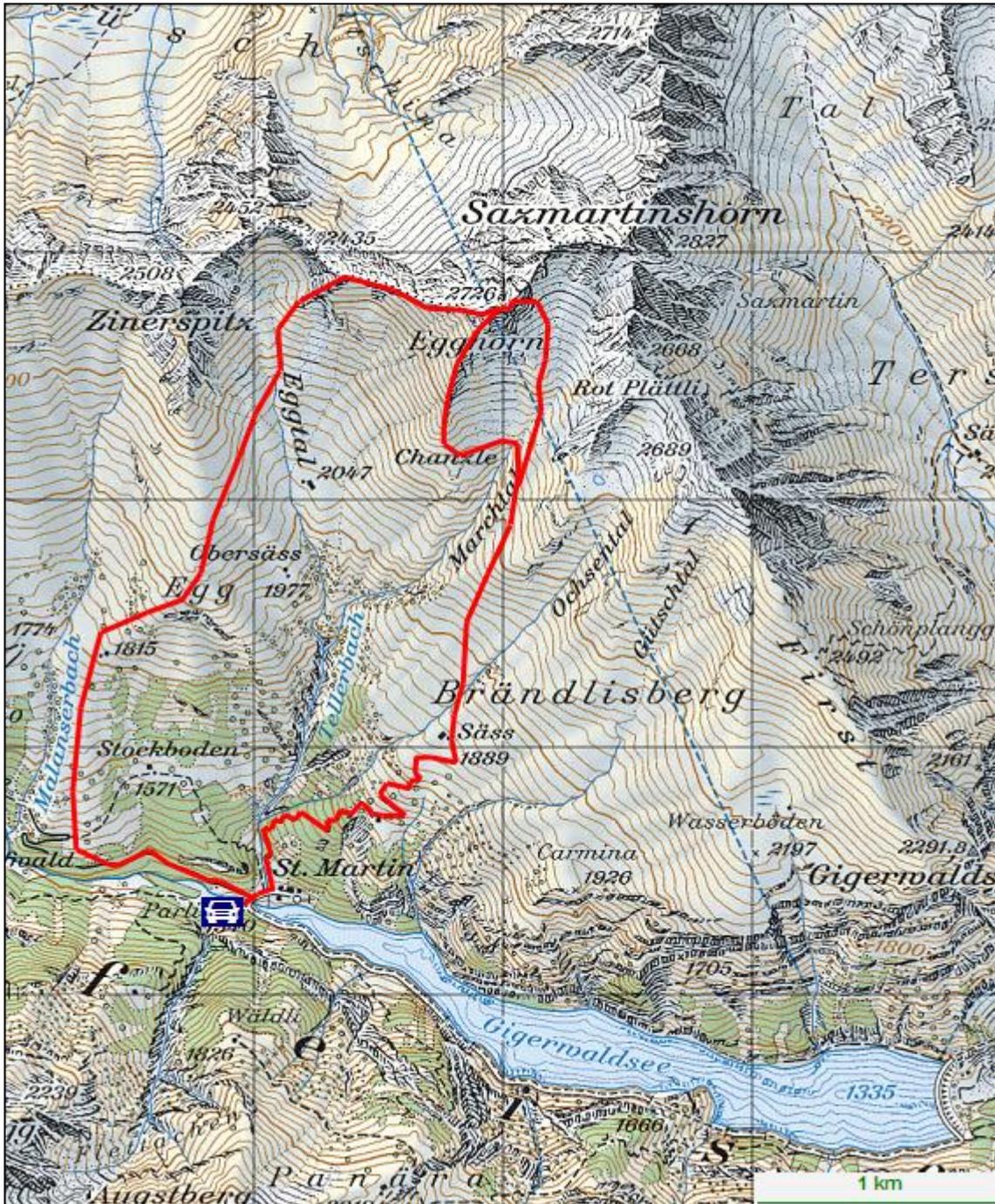


©Swisstopo

Die beschriebenen Routen vom Weisstannental her.

Hanspeter Willi - Fotos vom Berg

... Aufnahmen aus 40 Jahren Berg- und Skitoutentätigkeit.



©Swisstopo

Die beschriebenen Routen vom Calfeisental her.

Rechtliche Hinweise ...

Die Beschreibung basiert auf mehreren **Begehungen der Routen** durch den Verfasser, zuletzt **am 23.8.2009** und bezieht sich auf einwandfreie Tourenverhältnisse.
Touren liegen grundsätzlich in der Verantwortung derjenigen, die sie unternehmen. Für Schäden jeglicher Art kann keine Haftung übernommen werden.



Konfliktpotential ...

Herdenschutzhunde - ein zunehmendes Ärgernis

Die begrüssenswerte Rückkehr von durch unsägliche Dummheit früherer Generationen ausgerotteten Tierarten wie Hirsch, Steinbock, Luchs, Wolf oder Bär - nur um einige zu nennen - führt zunehmend zu Konflikten mit einer immer weiter ausufernden, vom Steuerzahler mit jährlichen Milliardenbeträgen subventionierten Landwirtschaft.

Für Naturfreunde erschwert bis verunmöglicht insbesondere die landesweit gegenüber Wanderern, Berggängern und Wildtieren laufend rücksichtslosere Nutztierhaltung auf Schweizer Alpen zunehmend die Begehung von seit alter Zeit her gebräuchlichen Pfaden und Routen.

Vor allem unbeaufsichtigte Herdenschutzhunde, die im Gegensatz zu Raubtieren wie Wolf oder Luchs den Menschen akut gefährden, sind auf Schweizer Alpen ebenso ein krasser Missstand wie auch zunehmende Realität. Alleine gegen 25 gemeldete Attacken mit Verletzungsfolge im Jahre 2021 zeugen von der Gefährlichkeit der Tiere. Zuzüglich einer wohl noch bedeutend grösseren Dunkelziffer, da weder die Alpverantwortlichen leicht eruierbar noch die staatlichen Stellen wirklich an Aufklärung oder wirksamer Prävention interessiert sind.

Aus rechtlicher Sicht besteht für Wald und Weide in der Schweiz ein **freies Durchgangsrecht**, auch wenn der Boden im Privateigentum steht (Art. 699 ZGB). Daraus ergibt sich, dass man **weder durch die Haltung von Nutztieren noch durch Schutzhunde ernsthaft gefährdet oder übermässig behindert** (zur Umkehr oder zu gefährlichen Umgehungen gezwungen) **werden darf**.

Bei Haltung von Nutztieren wie beim Einsatz von Herdenschutzhunden hat das Alppersonal somit

- die Sicherheit und Unversehrtheit der Wanderer und Berggänger auf den Alpweiden
 - sowie die Erreichbarkeit der gängigen Tourenziele
- ausschliesslich und jederzeit zu gewährleisten. Hinweis- oder Warnschilder befreien weder von Pflichten noch Haftung und haben lediglich aufklärende Wirkung.

Rechtlich nicht statthaft ist zudem, den Zugang durch Aufstellen von Zäunen zu erschweren bis zu verunmöglichen, wie es vorab auf Schafalpen gerne praktiziert wird.

Auch für das Aussprechen von Betretungsverboten fehlt jegliche rechtliche Grundlage.

Wer nachvollziehen möchte, wo Gefahren lauern und wie sich das Krebsgeschwür Schutzhunde stetig ausbreitet, kann im Internet folgenden Link konsultieren:

<http://www.protectiondestroupeaux.ch/faq-was-tun/um-zu-wissen-wo-sich-hsh-aufhalten/>

Die Webseite vermittelt nützliche Informationen, ist aber leider völlig einseitig auf die Belange der Landwirtschaft ausgerichtet und unterschlägt jegliche andersweitigen Aspekte. Zudem sind nur Alpen mit offiziell ausgebildeten Herdenschutzhunden aufgeführt.

Um den aktuell herrschenden Missständen beim Einsatz von Herdenschutzhunden entgegenzuwirken, sollte jegliche **Belästigung** und jeder **Zwischenfall** durch Hunde aller Art unverzüglich

- primär dem **kantonalen Veterinäramt**
 - sekundär auch der **betreffenden Gemeinde**
- gemeldet werden.

Die entsprechenden **Meldeformulare** für den Kanton St.Gallen stehen im Internet unter folgendem Link zur Verfügung:

<https://www.sg.ch/umwelt-natur/veterinaerwesen/tiere-halten/hunde.html>

Lassen sich Zwischenfälle beweisen (Zweitaussage, Video- oder Fotomaterial), können diese zudem **bei der Polizei zur Anzeige gebracht** werden.

Vorausblickende Gemeinden - darunter insbesondere Tourismusdestinationen - untersagen inzwischen den unbeaufsichtigten Einsatz von Herdenschutzhunden auf ihrem Gemeindegebiet.

Mit der Meldung von Zwischenfällen sehen sich vielleicht auch die anderen Gemeinden irgendwann einmal zu einschränkenden Schritten veranlasst.

Zynisch gesehen: Die Hoffnung stirbt zuletzt ...